



Spektakuläre Aufführungen mit der Laterna Magica erreichten im ausgehenden 19. Jahrhundert ein Millionenpublikum. Zeitenössische »Projektionskünstler« sahen in anschaulichen Darstellungen und bezaubernden Lichtbildeffekten eine ideale Verbindung von Belehrung und Unterhaltung. Glasbilder mit unterschiedlichen Bewegungsmechanismen erlaubten es ihnen, faszinierende Lichtspiele auf der Leinwand zu präsentieren. Diese wurden mit Projektionsapparaten live gestaltet, die manchmal noch romantisch als Laterna Magica bezeichnet wurden. Das Geschehen auf der Leinwand war ein Bestandteil von inszenierten Aufführungen, in denen weitere Akteure mit Rezitationen,

Erläuterungen, Gesang und Musik vor ihr Publikum traten.

Die Projektionskunst des 19. Jahrhunderts war gut geeignet, sentimentale Erzählungen als ergreifendes Leinwandgeschehen zu gestalten, ähnlich den beliebten Melodramen des zeitgenössischen Theaters. Sie erlaubte es aber auch, mithilfe fotografischer Laternbilder dokumentarisch erscheinende Darstellungen dem Publikum als Erlebnis vor Augen zu führen. Kein Wunder also, dass die Laterna Magica von karitativen, philanthropischen und politischen Organisationen eingesetzt wurde, um Armut anzuprangern, sozialpolitische Anliegen öffentlich zu machen und Spenden einzuwerben. In

Armenhäusern und Elendsvierteln dienten die Leinwandpräsentationen hingegen oft der Agitation gegen den Alkoholismus und der Belehrung über einen zuträglichen Lebenswandel. Sie wurden dort aber auch zum Vergnügen angeboten, um den Alltag der Armen zu erleichtern und sie von den Schnapsschänken fernzuhalten. Die erneute Aufführung historischer Laternbilderzyklen zur sozialen Frage sieht sich allerdings mit Themen konfrontiert, die heute wieder erstaunlich aktuell klingen.

Das Licht- und Lustspieltheater *Illuminago* bezaubert seit über 20 Jahren sein Publikum mit Laterna Magica Inszenierungen. Mit originalen Glasbildern in einer prachtvollen Laterna Magica aus Mahagoni und Messing präsentieren sie Lichtspiele aus einer Zeit, die weder Film noch Fernsehen kannte. Die Live-Akteure (Karin Bienek: Conférence & Rezitation, Judith Herrmann: musikalische Gestaltung & Klavier, Ludwig Maria Vogl: Projektion & Rezitation, Cornelia Niemann: Rezitation) stehen allerdings mit beiden Beinen im Hier und Jetzt: Durch Rezitationen, Erklärungen, Musik und Gesang treten sie in ein Zusammenspiel mit dem Geschehen auf der Leinwand und ermöglichen faszinierende Erlebnisse aus heutiger Sicht.

Ludwig Maria Vogl

Zwischen Wunder und Wissenschaft – Bunte Bewegungseffekte, lustige Geschichten, lehrreiche Darstellungen und faszinierende Wandel-Nebelbilder. Darunter Klassiker der historischen Projektionskunst wie die romantische alte Wassermühle im Wechsel der Jahreszeiten und ein grusliger »Danse macabre« auf dem nächtlichen Kirchhof. Ein Programm, das auch für Familien geeignet ist. In einer kurzweiligen Inszenierung werden die Möglichkeiten der Laterna Magica vorgeführt. Nach der Vorstellung beantworten Karin Bienek und Ludwig Maria Vogl Fragen zu den Grundlagen der historischen Projektionskunst.

► **Samstag, 27. Februar 2010, 17.00 Uhr**

Lichtspiele im Schatten der Armut – Laternbilderzyklen, mit denen das Massenelend der Industrialisierung als brennende soziale Frage inszeniert wurde. Es geht um die schuldlose Armut von Kindern und alten Menschen, aber auch die Stigmatisierung selbstverschuldeter Armut. Die weit verbreitete Flucht aus dem Elend ins ferne Amerika wurde in einem äußerst effektvollen Klassiker der Projektionskunst thematisiert: »Das Auswandererschiff«. Die Gestaltungsformen der historischen Bilder, Texte und Musik wirken ungewohnt und lassen selbst da, wo sie ergreifend wirken, Distanz in



der heutigen Betrachtung zu. Dem steht jedoch der wachsende Aktualitätsgewinn ihrer sozialen Thematik gegenüber, von der viele schon gehofft hatten, sie wäre bald nur noch Geschichte.

► **Samstag, 27. Februar 2010, 21.00 Uhr**

Die Nibelungen aus dem Bayreuther Festspiel – Auf Richard Wagners Wunsch wurde der bekannte Landschaftsmaler Josef Hoffmann damit beauftragt, Gemälde für die Kulissen der Bayreuther Uraufführung von »Der Ring des Nibelungen« herzustellen. Nachdem sich Wagner und Hoffmann überworfen hatten, verkaufte Hoffmann photographische Reproduktionen seiner Gemälde in edlen, ledergebundenen Alben. Der Unterhaltungskünstler Paul Hoffmann übertrug die Fotos auf Lantern-Glasscheiben und kolorierte sie. 1887, nur elf Jahre nach der Premiere des kompletten »Ring«-Zyklus, popularisierte er das nur einem exklusiven kleinen Kreis vorbehaltene kulturelle Ereignis für die breite Masse. *Illuminago* hat die damalige Laterna Magica Aufführung rekonstruiert und neu inszeniert.

► **Sonntag, 28. Februar 2010, 17.00 Uhr**

Fotos: Die Nibelungen aus dem Bayreuther Festspiel / Ludwig Maria Vogl und Karin Bienek